



Sucht Gott und Gerechtigkeit – Predigt zu Amos 5,4-15 Pfrn. Sylvia Minder

Ungerechtigkeit wahrnehmen

Die Ungerechtigkeit auf dieser Welt macht mich betroffen.

In Peru zum Beispiel, konkret in der Stadt Cerro de Pasco, sind die Luft und das Wasser mit Schwermetallen vergiftet, die von der nahegelegenen Mine herkommen. Die Leidtragenden sind die Bevölkerung und besonders die Kinder, die unter Blutarmut, Behinderungen und Lähmungen leiden. Diese Mine wird von Glencore kontrolliert, die ihren Sitz in der Schweiz hat.

Mich machen auch andere Ungerechtigkeiten wütend: Zum Beispiel, wie viele Opfer betroffen sind von organisiertem Menschenhandel. Rund zweieinhalb Millionen Menschen werden jedes Jahr Opfer davon.

Oder dies: rund 2 Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu sauberem und durchgängig verfügbarem Trinkwasser. An vielen Orten verschmutzen multinationale Konzerne die lebenswichtigen Wasserquellen. Das Recht auf Wasser ist doch aber ein Menschenrecht!

Es gibt so viele Beispiele, wie Menschen Opfer von Ungerechtigkeiten werden. Mich lassen solche Beispiele oft hilflos zurück. Auch wütend, aber oft auch hilflos. Weil ich häufig nicht sehe, wie ich mich engagieren kann für mehr Gerechtigkeit auf unserem Planeten. Und dann holen mich auch schnell wieder die eigenen Herausforderungen ein, sodass ich wieder vergesse, dass ich mich eigentlich engagieren wollte.

Gerechtigkeit in der Bibel

Wenn wir in die Bibel schauen, dann wimmelt es nur so von diesem Begriff der „Gerechtigkeit“.

Natürlich: es ist ein theologischer Begriff. Gerechtigkeit beschreibt auch die Art und Weise, wie wir vor Gott gerecht werden. Paulus entfaltet das am Begriff der Rechtfertigung in Römer 3.

Aber es geht auch darum, sich konkret für Recht und Gerechtigkeit einzusetzen. Das hebräische Wort „zedekia“ kommt sehr häufig vor im Alten Testament. Das Volk wird oft ermahnt, sich Gott gemäss und eben auch Menschen gegenüber recht/richtig, fair zu verhalten.

„Gerechtigkeit macht ein Volk groß; aber Unrecht macht ihm Schande.“ Sprüche 14,34

In unserem Predigttext für heute wird ungerechtes Verhalten des Volkes und besonders der Verantwortlichen Elite angeprangert. Diejenigen, die dem Volk vorangehen sollen, traten das Recht mit Füßen. Dies musste der Prophet Amos aufs schärfste kritisieren. Er nahm kein Blatt vor den Mund. Er trug keine Samthandschuhe. Seine Worte waren messerscharf. Der Hintergrund des Buches war die zunehmende Kluft zwischen Arm und Reich. Vor allem im mittleren Teil des Buches, in den Kapiteln 3-6 wendet sich Gott durch den Propheten an sein Volk im Nordreich. Die Oberschicht lebte in Samarien in Saus und Braus und bereicherte sich immer mehr auf Kosten der Armen. Sie erfüllen ihre religiösen Pflichten und erwarten von Gott Schutz und Segen.

In diese Situation hinein hören wir auf den Text **Amos 5,4-15:**

4 Ja, so spricht der HERR zum Haus Israel: Sucht mich, dann werdet ihr leben!

5 Doch sucht nicht Bet-El auf, geht nicht nach Gilgal, zieht nicht nach Beerscheba! Denn Gilgal droht die Verbannung und Bet-El der Untergang.

6 Sucht den HERRN, dann werdet ihr leben. Sonst dringt er in das Haus Josef ein wie ein Feuer, das frisst, und niemand löscht Bet-El's Brand.

7 Weh denen, die das Recht in bitteren Wermut verwandeln und die Gerechtigkeit zu Boden schlagen!

8 Er hat das Siebengestirn und den Orion erschaffen; er verwandelt die Finsternis in den hellen Morgen, er verdunkelt den Tag zur Nacht, er ruft das Wasser des Meeres und gießt es aus über die Erde - HERR ist

sein Name.

9 Plötzlich wird er den Starken vernichten und über die befestigten Städte bricht die Vernichtung herein.

10 Sie hassen den, der im Tor zur Gerechtigkeit mahnt, und wer Wahres redet, den verabscheuen sie.

11 Weil ihr vom Hilflosen Pachtgeld annehmt und sein Getreide mit Steuern belegt, darum baut ihr Häuser aus behauenen Steinen - und wohnt nicht darin, legt ihr euch prächtige Weinberge an - und werdet den Wein nicht trinken.

12 Denn ich kenne eure vielen Vergehen und eure zahlreichen Sünden. Ihr bringt den Unschuldigen in Not, ihr lasst euch bestechen und weist den Armen ab im Tor.

13 Darum schweigt in dieser Zeit, wer klug ist; denn es ist eine böse Zeit.

14 Sucht das Gute, nicht das Böse; dann werdet ihr leben und dann wird, wie ihr sagt, der HERR, der Gott der Heerscharen, bei euch sein.

15 Hasst das Böse, liebt das Gute und bringt im Tor das Recht zur Geltung! Vielleicht ist der HERR, der Gott der Heerscharen, dem Rest Josefs dann gnädig. (EÜ)

Es sind drei Themen, die Gott durch Amos dem Volk entgegenhält:

1. Gott lädt zur Begegnung mit sich ein

Das Volk soll nicht einfach zu den Opferstätten pilgern und ihre religiösen Pflichten erfüllen, sondern IHN, den lebendigen Gott suchen! Jede religiöse Praxis kann leer werden, wenn wir Gott aus dem Blick verlieren. Das musste Amos wieder in Erinnerung rufen. Wer Gott begegnet und sich ganz auf ihn einlässt, dessen Herz wird weich und offen für das, was Gott gefällt, was gut ist für uns und andere.

2. Gott benennt die Vergehen und beschönigt nichts

Schwarz auf weiss benennt Gott die Sünden dieser Elite, die nur für sich selber schaut und die weniger Privilegierten vergisst. (S.12).

Im Tor wurden damals die Ältesten um Rat gefragt bzw. dort wurden Rechtsfälle diskutiert und Recht gesprochen. Oder eben nicht mehr! Man liess sich bestechen und wies die Leute ab, die keine Lobby hinter sich scharen konnten. So ist es doch heute noch an vielen Orten und in vielen Ländern. Korruption ist ein Problem und mit Geld kann man vieles zu seinen Gunsten erwirken.

3. Gott zeigt den besseren Weg und erinnert an seine Treue

Gott lässt sich aber nicht übergehen. Er ist die letzte Instanz! Und so mahnt er durch Amos, das Recht nicht weiter mit Füßen zu treten. Das Gute soll gesucht und bewirkt werden. Das Recht soll wieder Recht sein und die Armen wieder angehört und ernst genommen.

Und am Ende wird sich solch gerechtes Verhalten auszahlen! Gott liebt Gerechtigkeit und Recht und er wünscht sich das auch für sein Volk und alle, die zu ihm gehören.

Ich habe mich gefragt, was **Gott wohl heute zu uns sagen würde?** Auch in unserem Land profitieren wir von Dreckgeschäften und sind Schweizer Firmen oder gar der Staat in nicht immer koschere Geschäfte verwickelt. Die Konzernverantwortungsinitiative, über die wir im November abstimmen werden, macht etwas davon deutlich. Ich möchte in dieser Predigt nicht Position für oder gegen die Initiative ergreifen. Aber ich bin froh, dass die Initiative lanciert und eingereicht worden ist, damit das Thema, das ihr zugrunde liegt, breiter diskutiert und ernst genommen werden kann.

Und ich bin froh, dass auch der Bundesrat und das Parlament erkannt haben, dass in dieser Frage Handlungsbedarf besteht.

Die Initiative verlangt eine Gesetzesänderung und vor allem möchte sie, dass Firmen mit Sitz in der Schweiz für ihre Tochterfirmen haften, die im Ausland Menschenrechte und Umweltsünden begehen. Dem Bundesrat und dem Parlament geht dies zu weit, sodass nun ein Indirekter Gegenvorschlag ausgearbeitet wurde, der die bestehenden Haftungsregeln beibehalten will, wonach jedes Unternehmen für Schäden selber und nach dem Recht vor Ort haftet. Es sollen aber neue Transparenz- und Sorgfaltsprüfungspflichten

eingeführt werden.

Wie auch immer wir im November abstimmen werden: ich bin dankbar, dass dieses Thema durch die Initiative überhaupt erst in die gesellschaftliche und politische Debatte gelangt ist und dass sich viele Leute Gedanken darüber machen, dass wir auch als Schweizerinnen und Schweizer eine gewisse Verantwortung gegenüber Menschen in anderen Ländern haben. Unsere Welt ist durch die Globalisierung mittlerweile so stark vernetzt, dass unser Konsum und unser Wohlstand nicht nur durch uns selber, sondern oft auch auf Kosten anderer wächst.

Das im Auge zu behalten, dazu ruft uns mancher Text aus der Bibel auf, insbesondere Amos mit seiner unbequemen Sozialkritik!

Natürlich können wir fragen, was gerechteres Verhalten wirklich bringt in einer Welt, die immer komplexer wird:

Jesus als Vorbild

Ich denke und glaube aber, dass wir als Nachfolgerinnen und Nachfolger von Jesus die Schwächeren und an den Rand der Welt Gedrängten nicht vergessen dürfen. Wir müssen die Welt nicht retten, aber wir können sie in Gottes Namen lebenswert erhalten, indem wir die Werte, die Christus uns vorgelebt hat, leben. Jesus hat sich einzelnen Menschen zugewandt, er hat ihnen zugehört, er hat ihnen Würde gegeben. Er hat mit ihnen gegessen und sie in die Mitte gerückt. Er hat ihre Not gesehen, sie geheilt oder ihre Not gelindert. Er hat sie vor sich gestellt und ist für sie eingestanden, wenn andere sie übersehen wollten.

Auch wenn ich manchmal fast resignieren möchte ob all der Not und der Ungerechtigkeit, von der ich höre und sehe, möchte ich mich nicht aufhalten lassen, kleine Schritte zu tun.

Und es gibt auch Hoffnungsgeschichten! Sie ermutigen uns, nicht aufzugeben. Da gibt es christliche Hilfswerke, die gegen die Not von Menschen kämpfen. Sie geben Menschen ohne Stimme eine Stimme! Ich bin dankbar für unzählige Vereine, die sich im Bereich der Mission und Armutsbekämpfung engagieren! Viele Kirchen, auch Freikirchen haben mittlerweile soziale Projekte und helfen Not im In- und Ausland zu lindern. Zum Beispiel Stop Armut www.stoparmut.ch / Ostmission www.ostmission.ch / Gain international www.gain-switzerland.ch / Compassion www.compassion.ch

Gerechtigkeit und Friede küssen sich, lesen wir im Psalm 85.

Oder, um noch einmal Amos zu zitieren. Er sagt es ein paar Verse nach unserem Predigttext:

Ich möchte „Recht fließen sehen wie Wasser und Gerechtigkeit wie einen Fluss, der niemals austrocknet.“
(Amos 5,24)

Möge Gott uns begegnen und unser Herz mit seiner Liebe und Barmherzigkeit erfüllen, damit wir fähig werden, das Gute zu suchen und zu tun! AMEN

Links zur Abstimmung:

www.ejpd.admin.ch/ejpd/de/home/themen/abstimmungen/verantwortungsvolle-unternehmen.html

<https://konzern-initiative.ch/neuigkeit/indirekter-gegenvorschlag-einschaetzung-der-initiant-innen/>

Gebet:

Leite mich in deiner Gerechtigkeit, ebne vor mir Herr deinen Weg.

Du allein hilfst mir, dass ich sicher wohne.

Gott leite mich, Gott leite mich.

Text nach Psalm 5,9; 4,9 ; EMK Gesangbuch 310